

Zeitschrift: Der klare Blick
Herausgeber: Schweizerisches Ost-Institut
Band: 1 (1960)
Heft: 16

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Dr. NKRUMAHS KULT

Ghanas Präsident in spe sieht sich in biblischen Parabeln und verärgert die Kirche

Die religiösen Führer Ghanas haben gegen biblische Zitate in der Presse der regierenden Partei zum Lobe von Premierminister Dr. Nkrumah protestiert.

Der katholische Erzbischof von Cape Coast, Dr. Porter, und der anglikanische Bischof von Accra, Dr. Roseveare, verurteilten scharf die «Blasphemie» in der Parteipresse.

Dr. Porter, der sein Amt demnächst an den schwarzen Bischof Dr. Amisshah abtreten wird, sagte in einem Interview, die regierende Partei habe einen «marxistischen» Einschlag und versuche, «den christlichen Einfluss zu schwächen».

Aber die Tendenz werde nur der Regierung schaden, da das Christentum seit Generationen in Ghana verankert sei.

Die Parteizeitung «Ghana Times» griff Dr. Porter als «ignoranten» und «religiös-imperialistischen Agenten» an.

Dr. Nkrumah sagte an einem Treffen nach seinem Sieg in der Präsidentenwahl und der Abstimmung über die Verfassung zu seinen Anhängern:

«Ich hege für Euch die gleiche Zuneigung wie Ihr für mich. Denkt daran, dass Christus die Füsse seiner Jünger gewaschen hat.»

In Ghana leben rund 1 000 000 Christen, wovon etwa 600 000 Katholiken, die übrigen Angehörige der anglikanischen, presbyterianischen und freien Kirche.

Bullferkel aus China

Beim Goldenen Drachen ist Glück im Stall

Im Jahre 1959 wurde in der Kommune «Goldener Drache» bei Chungking eine Sau durch künstliche Befruchtung mit einem Bullen gekreuzt, meldete die Agentur «Neues China» am 23. April. Die Sau warf 4 Jungtiere.

Diese sind jetzt 1 Jahr alt, stark und gut entwickelt. Zwei sind weiss, zwei gefleckt wie der Vater, fährt die Meldung fort.

«Sie haben kürzere Schnauzen, breitere Schultern, eine stärkere Hinterhand, derbere Oberläufe, stärkere Knie und Hinterläufe als gewöhnliche Schweine. Die Sau ist eine Kreuzung eines heimischen mit einem Yorkshireschwein. Die Versuche werden fortgesetzt.»

Ueber Fleischertrag sagte die Meldung nichts.

Uno-Stiefkind Peking jetzt weltweit am Wühlen

Nach Südamerika und Nahost kommt Afrika an die Reihe, unter Ausnützung provozierter Besuche fragwürdiger Exilnationalisten

Neben der Intensivierung seiner Propaganda im Nahen Osten (KB, 9. März) und in Südamerika (KB, 20. April) konzentriert Rotchina seine Anstrengungen auf Afrika. Bekannt ist das Angebot Pekings an die algerische FLN. Auch afrikanische Besucher treffen vermehrt in Rotchina ein. Im Rahmen der Ostblock-Radiosendungen an die Entwicklungsländer (KB, 30. März) hat Peking seine Sendezeit für Afrika verdoppelt.

Auf Vermittlung des afro-asiatischen Solidaritätsrates in Kairo trafen der Präsident und der Generalsekretär der «Demokratischen Union» von französisch Somaliland zu den Maifeiern in Peking ein. Der Präsident, Mahmud Harbi, verschwand vor Monaten aus Somaliland, tauchte an der Konferenz von Conakry (KB, 27. April) auf, wo er ohne Auftrag Somaliland zu vertreten vorgab.

Der Generalsekretär, Ali Abdillahi, arbeitet im Sekretariat des Solidaritätsrates in Kairo, ist aber in Somaliland kaum bekannt. Der Besuch wurde aber von Radio Peking und der Agentur «Neues China» (27. April) ausgewertet.

Weiter besuchten Peking kürzlich eine Delegation von Frauen aus Uganda; der Sekretär des Gewerkschaftsverbandes von Zanzibar, Ali Issa, der Sekre-

tär der Volksnationalpartei von Sierra Leone; eine Jugenddelegation aus Kamerun; der Generalsekretär der Nationalistischen Partei von Zanzibar, Abdullah Mohammed. In den meisten Fällen bedeuten die Namen afrikanischen Hörern nichts. Die Meldung wird jedoch ausgestrahlt.

Letztes Jahr waren James Ochwata, stellvertretender Leiter der Antiimperialistischen Front von Kenia, und Joseph Kiwanuka, Chef der Nationalkongresspartei von Uganda, einge-

Tirana hetzt weiter

Ärger über Belgrads Erfolge bei den Afro-Asiaten

Der schwelende Konflikt zwischen Albanien und Jugoslawien produzierte an der Maifeier in Tirana wieder einen diplomatischen Zwischenfall.

Jugoslawiens Geschäftsträger Vujovic zog sich ostentativ vor dem Umzug zurück, nachdem der albanische Politbüro-Vertreter und Gewerkschaftsführer Gogo Nuschi in einer Rede Jugoslawien angegriffen hatte.

Ein Hauptziel der albanischen Angriffe: Jugoslawiens Erfolge bei den afro-asiatischen Entwicklungsländern (KB, 27. April). Ramiza Alji, ein anderes Mitglied des albanischen Politbüros, erklärte laut «Borba» (27. April):

«Ziel der jugoslawischen Revisionisten: das Vertrauen der afro-asiatischen Länder in das sozialistische Lager zu schwächen.»

Trotzdem Osthandel

Libanon: Ostlieferant für neue Länder doch nützlich

Am 2. April unterbrach Libanon seine Handelsbeziehungen zu Rotchina wegen «der chinesischen Handelsmethoden, die weder gesetzlich, noch rationell sind» («Al Hayat», 5. April), und «weil die Handelsmissionen immer auch politisch tätig sind».

Dafür unterzeichnete Libanon ein neues Handelsabkommen mit Polen für Werkzeugmaschinen, Bau- und Strassenbaumaschinen, Laboreinrichtungen und Photoapparate.

OPPOSITION REGT SICH IN SÜDVIETNAM

Mittel-Oberschicht zusammen mit früher politischen Sekten als scheckige Opposition gegen Diems Einpartei-Regime

In Südvietnam, wo seit fünf Jahren Präsident Ngo Dinh Diem regiert und nur eine Partei zugelassen ist, hat ein «Komitee für Fortschritt und Freiheit» gegen die Korruption im staatlichen Verwaltungsapparat protestiert und vor einer drohenden Explosion gewarnt.

Südvietnam ist — wie Südkorea — nichtkommunistischer Teil eines durch Abkommen (Genf 1954) getrennten Landes und empfängt — wie Südkorea — starke amerikanische Hilfe. Das Komitee, erster sichtbarer Ausdruck einer organisierten Opposition im Lande, billigt die Prinzipien des Regimes, ver-

urteilt aber seine Methoden. Als Träger der oppositionellen Bewegung treten unzufriedene Landbesitzer und Vertreter höherer bürgerlicher Berufe auf, als Führer Männer mit zum Teil «reaktionärer» Vergangenheit: Exminister kaiserlicher Regierungen, Vertreter der Sekten Cao Dai und Hoa Hao.

laden (gemäss Meldung aus Peking). Ochwata war zur Zeit seines Besuches in Peking zwei Jahre nicht mehr in Kenia gewesen. Kiwanuka war ein Jahr vor seinem Besuch aus seiner Partei ausgestossen worden.

Echo links für Japan

Rotchina betreibt Propaganda für Japans Atomgegner

Die heftigste Propaganda des Ostblocks richtet sich zurzeit gegen die zwei Hauptexponenten des kapitalistischen Aufbaus in Westeuropa und Asien: Gegen Westdeutschland und Japan.

Während die Propaganda gegen die Bundesrepublik hauptsächlich von Moskau aus gesteuert wird, ist Peking der Ursprung des grösseren Teils der antijapanischen Kampagne.

In Peking geben auch japanische Linkselemente ihre Erklärungen ab, die wiederum zu Propagandazwecken verwendet werden, wobei im Zusammenspiel des Ostblocks sowohl asiatische wie osteuropäische Mittel eingesetzt werden.

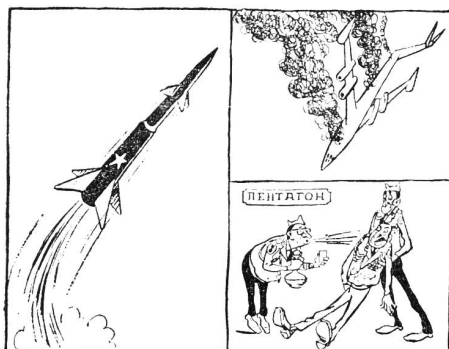
«Nepszabadsag», das ungarische Parteiblatt, brachte am 27. April ein Interview seines Korrespondenten in Peking, Ferenc Fabian, mit Okamoto Jositaro, der als Präsident des Gewerkschaftsrates in Tokio angegeben wird. Dieser erklärte, die japanische Arbeiterschaft werde auch 1960 ihre traditionelle Frühjahrskampagne durchführen. Dieses Jahr besteht sie aus einem Demonstrationmarsch von Delegationen aller Landesteile nach Tokio zum Kongress für das Verbot von Atomwaffen. Der Kongress beginnt am 5. August; die ersten Kontingente marschieren aus entfernten Landesteilen schon am 25. April ab.

Die Marschkolonnen, erklärte Jositaro, lösen sich an bestimmten Etappen ab, so dass 30 Millionen Menschen teilnehmen sollen. Die Kolonnen, sagte er, berühren fast alle grösseren Ortschaften, darunter 214, wo sich amerikanische Stützpunkte befinden, wobei es überall zu Massenkundgebungen kommen soll.

(Es gibt nicht 214 amerikanische Stützpunkte in Japan, sondern rund ein Dutzend. Dazu wohnen Einzelpersonen oft in umliegenden Ortschaften.)

Unser Memo

Als am 2. September 1958 bei Erevan ein unbewaffnetes US-Flugzeug mit 17 Mann an Bord zur Notlandung gezwungen wurde, veröffentlichte Washington das abgehörte Gespräch der sowjetischen Jagdpiloten, aus dem der Abschuss klar hervorging. Moskau leugnete alles. Jetzt ist das moralische Gegenteil geschehen. Die Sowjets haben — mit einer einzigen Rakete, wie sie sagen — ein US-Flugzeug abgeschossen, das Bodenaufklärung aus grosser Höhe betrieben haben soll. Zuerst sprach Washington von einem Meteorologieflug und Sauerstoffmangel des Piloten. Dann rückten die Sowjets mit einem ganzen Arsenal der perfekten Spions heraus, das an Bord gefunden worden sei. Washington gab die Aufklärungsmission zu. Vieles bleibt unklar — das Nichtfunktionieren der Selbstzerstörung, die mit dem Schleudersitz hätte ausgelöst werden sollen, die Verbindung von Stratosphärenmissionen mit Spionagematerial, das nur am Boden nützlich war (in einem Einmann-Flugzeug), und anderes mehr. Immerhin, die Sowjets triumphieren, wie untenstehende Karikatur in der «Prawda» vom



7. Mai (Samstag) zeigt: Eine Rakete — zwei Treffer, heisst der Text — oben der Apparat, und unten (Schrift: Pentagon) der in Ohnmacht fallende Verantwortliche.

Fortsetzung von Seite 1

Die Gründe können anderswo liegen. Kozlow war letztes Jahr in den USA und machte sich keine Freunde. Kosygin war mehrmals im Ausland (zuletzt: Paris mit Chruschtschew), bewährte sich.

Als Regierungsvertreter braucht die UdSSR Leute, die international wirtschaftlich und «technokratisch» auftreten können. Mikoyan gehört dazu. Kosygin gehört zu einer ähnlichen Schule. Der Parteifunktionär Kozlow ist für interne Aufgaben geeigneter. Auch könnte Kosygin mit 56 Jahren als Nachfolger für Mikoyan, 65 Jahre alt, in Frage kommen.

Stimmt dies, dann hat Chruschtschew im Sechs-Mann-Sekretariat eine komfortable 4:2-Sicherheit. Auch der äussere Rahmen spricht für Konsolidierung, nicht Opposition. Der gemeinsame Schlag der «Kollektiven» gegen Stalin verkleinerte das Sekretariat. Damals trieb die UdSSR eine äusserst dynamische Politik, modelte ihr System um, infiltrierte virulent den Mittelosten, trat hart nach aussen auf.

Die dadurch bewirkte Unruhe (Polen, Ungarn) bewirkte eine Palastrevolution, mit der Chruschtschew fertig wurde, allerdings unter Erweiterung des Sekretariats. Die Aussenpolitik nach 1957 war diplomatisch geschickt, mit Gewicht auf Kultur- und Handelsbeziehungen, doch ohne grosse Linie. Aussenpolitisch wurde hie und da gedroht — doch sogleich wieder eingeschwenkt.

Heute erscheint der Ostblock konsolidiert. Der Westen ist — das Wort ist nicht zu stark — äusserst verhandlungsbereit; die Kollektivierungen werden wieder scharf vorangetrieben; die Scherben Ungarns und Polens sind geleimt. Das Sekretariat wird verkleinert; die Aussenpolitik verschärft. Chruschtschew dürfte kaum der vernünftige (in westlichen Augen) Mann sein, der nur aus innenpolitischen Gründen hart auftritt. Er ist eher der Mann, der geschickt eine verfahrenere Situation konsolidiert hat und endlich, mit einem Aktionskabinet, seine entscheidende harte Linie einschlagen zu können glaubt.

Gründe, die ihn davon abhalten würden, können nie in internen Streitigkeiten der Parteiführung gefunden werden, sondern nur in der Entschlossenheit des Westens.

kurz

Feldmarschall Montgomery sagte in Ottawa, der Westen müsse anerkennen, dass es zwei deutsche Staaten gebe, forderte die Anerkennung der Volksrepublik China, und sagte, es sei an der Zeit, die britischen, amerikanischen, kanadischen Truppen aus dem Ausland zurückzuziehen («Neues Deutschland», 24. April). Französische Senatoren haben als Mitglieder der «Union der parlamentarischen Linken» ostdeutsche Kolchosen besucht.

Der Ausbau des Hochspannungsnetzes im Nildelta ist von der VAR Ostdeutschland übertragen worden.

Im Jahr 1959 nahm die industrielle Produktion gegenüber dem Vorjahr in der UdSSR um 11 Prozent zu, in Rotchina 39,3 Prozent, in Albanien 19,7 Prozent, in Bulgarien 24,9 Prozent, in der DDR 12,3 Prozent, in Polen 9 Prozent, in der CSR 10,9 Prozent, in Ungarn 11 Prozent, in Rumänien 11,1 Prozent («Prawda», 21. April).

Vom 5. bis 23. April weilte in der UdSSR die Delegation der leitenden Funktionäre des ZK der PdA der Schweiz. Am 22. April hatte sie eine Unterredung im ZK der KP der Sowjetunion. An der Unterredung, die im Geiste der brüderlichen Freundschaft verlief, nahmen teil: P. Pospelow, Kandidat des Parteipräsidiums und Sekretär des ZK (seit 4. Mai nicht mehr. Red.) und B. Ponomarew («Prawda», 24. April).

Curriculum der Woche

ALEXEJ NIKOLAJEWITSCH KOSYGIN

1. Stellv. Ministerpräsident der UdSSR (mit Mikoyan). Geb. 1904, Arbeitersohn, St. Petersburg (Leningrad). Rote Armee 1919, 1921—24 Kooperatives Technikum (Planwirtschaft) Leningrad, 1924—29 Lehrer Irkutsk für Konsumenten-Kooperativen, Chef Planung sibirische Union von Kooperativen. Dann Leningrad Textilinstitut. Abschluss 1935, kurze Karriere, bald Direktor, Scheljabow-Fabrik, Leningrad, 1937, Dir. Oktober: Textilfabrik, Leningrad, 1938 Chef Industrie- und Transportabt. Leningrader Parteikomitee, gl. Jahr Präs. Exekutivkomitee Stadtsowjet Leningrad (viele Sowjetführer stammen aus Leningrader Parteiorg.). März 1939 Mitglied ZK, KPdUdSSR, 1939—40 Volkskommissar (Minister) für Textilindustrie. 1940—53 einer der Vizepräs. d. Rates d. Volkskommissare (später Ministerrates). 1943—46 auch Ministerpräs. der russischen Unionsrepublik, März 1946 Kandidat im Politbüro, 1948—52 Vollmitglied Politbüro, 1948—55 hintereinander Min. Finanzen, Leichtindustrie, industrielle Konsumgüter, ab 1955 auch Vizemin.präs. Juni 1957 Kandidat Präsidium ZK, KPdUdSSR, i. gl. Jahr stellv. Vorsitz. d. Staatsplanungskommission. «Manager»-Typ mit wenig Parteikarriere, Planer. Ergebener Stalinist, der einschneid. Massnahmen gegen seine Ressorts zugunsten Schwerindustrie mit Lobreden auf Stalin einleitete. Wurde jedoch v. Stalin nie mit höchsten Aemtern betraut, auch kein Einfluss auf Staatslenkung. Doch unter Chruschtschew Karriere ohne Rückschlag fortgesetzt (1957: Präsidiumkandidat, Chef des «Gosplan»). 4. Mai 1960 Vollmitglied Präsidium, neben Mikoyan Chef d. Wirtschaft.

Fortsetzung von Seite 2

Während in der Inneren Mongolei 1959 die Kommunen eingeführt wurden, erlebte die Volksrepublik der Aeusseren Mongolei einen Kollektivierungsstoss (ähnlich der DDR 1960). Noch 1957: Nur 18 Prozent aller Tiere kollektiv und staatlich gehalten. Ende 1959: 389 Genossenschaften mit 99,3 Prozent der Viehzüchter und 72 Prozent des Viehbestandes.

300 sowjetische Agrarexperten forcierten seit 1959 den Ackerbau. Geburtensteigerung wird gefördert (seit 1958 erhielten 2700 «Mustermütter» zusammen 2,98 Millionen Tugrik).

Die Mongolei, mit ihrem noch kaum angesprochenen Nachholbedarf (1,5 Millionen Quadratkilometer, 1500 Kilometer Strassen), schuldet ihre ganze Anfangsentwicklung der Sowjetunion und hat noch Jahre des Fortschritts vor sich.

Solange sich dieses Mündel der asiatischen Sowjetpolitik aber nicht zu einem festgefügteten Staatswesen entwickelt, wird es mit 1,5 Millionen Quadratkilometer, einer knappen Million Menschen und seiner Lage im Brennpunkt der nördlichen Stossrichtung des überbevölkerten Rotchinas ein latenter Konfliktstoff sein.